



Die AOK tut mehr!



Vieles hätte ich verstanden,
wenn man mir es nicht erklärt hätte.

Stanislaw Jerzy Lec



ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit.

Das innovative Modellprojekt der AOK Baden-Württemberg „ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit.“ verknüpft auf fantasievolle und kreative Weise methodisch-didaktische Zugänge (natur)wissenschaftlichen Lernens mit Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit. Kinder erfahren in wissenschaftlichen Experimenten die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Bewegung am eigenen Körper. Sie entdecken das Thema Gesundheit für sich und entwickeln Interesse und Spaß an einem gesunden Lebensstil.

In zwei SummerScienceCamps 2006 und 2007 entwickeln und erproben Kinder gemeinsam mit Wissenschaftlern Materialien und Methoden zu den Themenfeldern Ernährung und Bewegung. Diese pädagogisch-didaktischen Materialien stehen ab Herbst 2007 Grund- und Ganztages-Schulen, Einrichtungen und Initiativen der Prävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung.

Im Frühjahr 2007 werden Konzeption und Projekterfahrungen auf einem Kongress mit einem interdisziplinären Fachpublikum diskutiert.

Unterstützt wird ScienceKids durch ein Netzwerk namhafter Partner aus Wissenschaft, Forschung, Bildung und Medien.

Das Projekt wird von umfassenden Kommunikationsmaßnahmen begleitet. Mehr unter www.sciencekids.de

Statt auf Appelle und erhobenen Zeigefinger



— setzen wir auf
Präventionsaktivitäten,
die neugierig machen.

Dr. Rolf Hoberg,
Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

Prävention und Gesundheitsförderung haben für die AOK seit Jahren einen zentralen Stellenwert. Unser Ziel ist es, mit verschiedenen Aktionen, Seminaren, Kursen und Programmen die Eigenkompetenz der Versicherten zu fördern.

Natürlich haben wir den gesetzlichen Auftrag zur Prävention. Aber auch aus wirtschaftlichem Interesse liegt uns viel daran, die Krankheitskosten, die aus Bewegungsmangel und Übergewicht resultieren, zu begrenzen. Denn falsche Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten im Kindesalter begünstigen die Entstehung von Erkrankungen bei den Erwachsenen von morgen. Und natürlich sind gesunde und fitte Kinder auch körperlich und geistig leistungsfähiger.

Frühzeitig beginnen in der Gesundheitserziehung und -bildung ist der Ansatz von „ScienceKids“. Die Umsetzung jedoch ist neu und ungewöhnlich: Kinder entdecken auf praktische und selbsttätige Weise wichtige Zusammenhänge von Ernährung und Bewegung. Denn wenn Kinder lernen, ihrer Neugier zu folgen, kann dies für sie von lebenslanger Bedeutung sein.

Erst durch die Verbindung von schulischem Lernen



— mit dem eigenen
Handeln wird das Lernen
persönlich bedeutsam
und nachhaltig.

Georg Wacker, MdL,
Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hat im Rahmen der Bildungsreform 2004 neue Akzente im Bildungsplan für die Grundschule gesetzt. Darin sollen Grundschulen die Chance für einen anwendungsorientierten, aktiv-entdeckenden und kreativen Unterricht erhalten und damit den Kindern schon frühzeitig Zugang zu Themen aus Natur, Wissenschaft, Technik und Kultur ermöglichen. Mit dem neuen Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“ fördert der neue Bildungsplan das fächerübergreifende und themenorientierte Lernen. Auch die Bewegungserziehung erhält durch den Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“ einen zentralen Stellenwert über den Sportunterricht hinaus. Das Projekt „ScienceKids“ setzt auf die Verbindung dieser beiden Unterrichtsfächer und bietet mit seinem handlungsorientierten Ansatz zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten – auch über den regulären Schulunterricht hinaus. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg übernimmt die Schirmherrschaft für das Projekt „ScienceKids“.



Science Kids

Science Kids
Learn. Think. Explore.

Die Projektbausteine.

Der Wettbewerb

Im April 2006 ermittelt ein Kreativwettbewerb die Teilnehmer am SummerScienceCamp im August 2006 an der Universität Karlsruhe. Kinder im Grundschulalter sind aufgerufen

- in einem „Schmecks-Periment“ den Geschmack verschiedener Speisen zu testen,
- ihren Körperzustand nach Sportübungen zu Protokoll zu geben,
- Wissensfragen zum Thema Ernährung und Bewegung zu beantworten.

Die Camps in Karlsruhe

Im August 2006 und 2007 erkunden 45 Kinder im Alter zwischen acht und zehn Jahren gemeinsam mit Studenten und Wissenschaftlern die Themengebiete Ernährung und Bewegung.

Am Institut für Sportwissenschaften der Universität Karlsruhe bewältigen sie eine Woche lang

- Experimente und Entdeckungstouren,
- Bewegungsspiele und Ernährungstests,
- Laboruntersuchungen und „Sport-Checks“.

Exkursionen zu weiteren Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie erlebnisreichen Lernorten (Bauernhof, Milchzentrale etc.) gehören zum Wochenprogramm dazu.





Die Teilnehmer des Forschercamps

- schmecken und kochen,
- toben und schwimmen,
- messen und wiegen,
- rennen und ruhen,
- schwitzen und dösen.

Das Camp steht unter der Leitung des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) an der Universität Karlsruhe.

Testphase in Schulen

Ausgewählte Modellschulen in Baden-Württemberg testen im Herbst und Winter 2006 die in den SummerScienceCamps entwickelten Praxisbausteine. Diese Schulerfahrungen gehen in die Überarbeitung der methodisch-didaktischen Materialien ein.

Fachkongress

Im Frühjahr 2007 stellt die AOK Baden-Württemberg den Projektansatz ScienceKids einem ausgewählten Fachpublikum aus Lehrern, Wissenschaftlern und Multiplikatoren zur Diskussion.

Lern- und Unterrichtsmaterial

Eine so genannte „Lernbox“ zum Themenfeld „Ernährung und Bewegung“ mit methodisch-didaktischen Bausteinen und (schul)praxistauglichen Umsetzungsvorschlägen steht am Ende des Projektes. Auf diese Weise macht die AOK die Erfahrungen aus den SummerScienceCamps möglichst vielen Kindern und Praktikern zugänglich.



Um klar zu sehen, genügt oft
ein Wechsel der Blickrichtung.

Antoine de Saint-Exupéry

Vom Selbermachen und Be-Greifen.

Warum ...

- ... bekommen wir nach dem Sport oft Muskelkater?
- ... kochen wir Kartoffeln?
- ... schwimmen Schiffe?
- ... fliegen Bälle?
- ... brauchen Menschen Wasser?

Menschen sind von Geburt an neugierig. Kaum auf der Welt, erforschen Kinder ihre Umwelt. Sie testen, erproben, experimentieren und erkunden. Mit allen Sinnen, mit Händen und Füßen! Und wenn Kinder sprechen können, fragen sie uns Löcher in den Bauch ...

Lernen ist Handeln.

Dingen auf den Grund zu gehen, ist ein natürlicher Trieb des Menschen. Ohne Wissensdurst und Entdeckerlust sind wir nicht lebensfähig. Spontan greifen wir nach Gegenständen, drehen an einem Rad oder stoßen ein Pendel an. Die Lust, Objekte, Gedanken oder Wahrnehmungen zu gestalten, gehört zum Wesen der Neugier. Wirkliche Aha-Erlebnisse kommen jedoch nicht durch passives Zuhören zustande. Lernen ist an Praxis, Aktion und Tätigkeit gebunden. Wer die Dinge begreift, versteht sie auch.

Von der Kinderuni zum Forschercamp.

Professoren und Kinder lassen es in Hörsälen rauchen und knallen. In Schullaboren tüfteln kleine Forscher wie ihre großen Vorbilder. ScienceCenter haben volle Häuser. Selber machen statt nur still sitzen: Angebote für „zupackendes Lernen“ finden großen Zuspruch. Bitte berühren: „Hands-on Science“ heißt diese Form des praxisnahen und handlungsorientierten Lernens, das Kindern (natur)wissenschaftliche Zusammenhänge zugänglich macht.

Neue Wege zur Gesundheit.

Das Projekt „ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit.“ der AOK Baden-Württemberg bietet Grundschulern und Lehrkräften einzigartige Lern- und Spielräume. Gemeinsam und kooperativ erproben, erkunden und erlernen sie die vielfältigen Zusammenhänge von Ernährung und Bewegung.

Beispielsweise „leibhaftig“ die Zusammenhänge von Essen und Trinken, An- und Entspannung oder Action und Chill-out zu erfahren und zu verstehen, könnte mit größerer Lust und Neugier Spaß an einem gesunden Lebensstil wecken.

Überhaupt lernt niemand etwas durch bloßes Anhören, und wer sich in gewissen Dingen nicht selbsttätig bemüht, weiß die Sache nur oberflächlich.

Johann Wolfgang von Goethe



Der Vogel fliegt,
der Fisch schwimmt,
der Mensch läuft,
— warum läuft er denn nicht?

Forschungszentrum für den Schulsport und
den Sport von Kindern und Jugendlichen, Universität Karlsruhe



Susanne Bappert, (M. A.)



Prof. Dr. Klaus Bös



Dr. Ilka Seidel

Universität Konstanz



Julia Everke, Dipl.-Sportwiss.



Prof. Dr. Alexander Woll

Pädagogisch-didaktische Grundsätze der Bewegungserziehung.

Traditionelle Ansätze der Gesundheitsförderung durch Bewegung orientierten sich lange am Risikofaktoren-Modell, wonach Gesundheit durch die Reduzierung von Risikofaktoren (z. B. Übergewicht, Bluthochdruck) erhalten werden konnte. Mit Bewegung ließen sich also die Krankheitsrisiken, die durch Bewegungsmangel entstehen, verringern.

Die modernen Ansätze der Salutogenese haben in den vergangenen 20 Jahren zu einem veränderten Gesundheitsverständnis geführt: Gesundheit wird heute ganzheitlich, also mit ihren körperlichen, sozialen und psychischen Wirkungszusammenhängen betrachtet. Eine Lösung aktueller Gesundheits- und Krankheitsfragen kann demnach nur gelingen, wenn die vielfältigen Determinanten der Gesundheit berücksichtigt werden. Auch in der sportbezogenen Gesundheitsförderung findet sich dieser Ansatz wieder: Sport und Bewegung sollen nicht zweckgebunden, sondern vielmehr in ein einheitliches Lebenskonzept

eingebunden sein. Erwachsene lassen sich mit dem Hinweis auf die gesundheitsfördernde Wirkung jedoch eher zu Sport und Bewegung motivieren als Kinder. Bei Kindern geht es vielmehr darum, ihren natürlichen Bewegungsdrang und ihre Freude an der körperlichen Aktivität zu erhalten und zu festigen. Denn die Motorikforschung hat gezeigt, dass im Kindesalter erlernte motorische Fähigkeiten im Lebensverlauf nahezu stabil bleiben. „Was Hänschen gelernt hat, verlernt Hans nimmer mehr!“

Um Kindern die Freude an der Bewegung zu vermitteln, sollte ein ganzheitliches Bewegungsprogramm im Sinne der „Hands-on“-Pädagogik sowohl Elemente der Wissensvermittlung und Reflexion, des persönlichen Erlebens und Ausprobierens als auch des Spürens von Wirkungen von körperlicher Aktivität sinnvoll miteinander vernetzen.

Man soll dem Körper etwas

Gutes bieten, damit die Seele Lust hat,
darin zu wohnen.

Alte Weisheit

Pädagogische Hochschule Heidelberg



Prof. Dr. Lissy Jäkel



Prof. Dr. Barbara Methfessel



Ursula Queisser, Dipl.-Päd.



Margot Rößler-Hartmann,
Dipl.-Päd.

Grundprinzipien und Orientierungen der Ernährungsbildung.

Neugierde und Forscherdrang der Kinder sind wichtige Motoren für die Erkundung der Welt. Wenn Kinder selbst zu Forschern und Forscherinnen werden, bekommen sie dadurch auch neue und tiefere Beziehungen zum Essen und Trinken. Wenn diese Erkundungen dann spannend und genüsslich mit Alltagserfahrungen verknüpft werden, kann das erlangte Wissen auch wieder mit in den häuslichen Alltag genommen werden.

Eine zukunftsgerechte Ernährungsbildung will die Freude am Essen, Schmecken und Genießen fördern. Die Fähigkeit, zu schmecken, ist eine wichtige Voraussetzung für Qualitätsbewusstsein und Wertschätzung von Lebensmitteln. Schafft man für Kinder Beziehungen zu unseren Lebensmitteln, hilft man ihnen, sie als Teil der natürlichen und kulturellen Umwelt wahrzunehmen.

Kochen ist Arbeit und Kochen ist Spaß. Die Aktivitäten rund ums Essen verbinden die Freude am Selbermachen mit wertschätzender Sorge und

Fürsorge. In diesem Sinne wird aus der Zubereitung von Nahrungsmitteln eine ganz besondere kulturelle Leistung.

Wo schon Kinder zwischen Esssucht und Diätenwahn aufwachsen, muss Ernährungsbildung auf eine positive Beziehung zum eigenen Körper aufbauen. Wer seinen Körper mag und annimmt, möchte ihn eher verstehen und verantwortlich mit ihm umgehen. Wird solch ein liebevoller Zugang verbunden mit dem Verständnis, dass unser Körper kein „Verbrennungsmotor“ ist, sondern täglich wahre Wunder vollbringt, dann ist die Bereitschaft, dieses „Wunderwerk“ durch gutes und vielseitiges Essen und ausreichende Bewegung fit zu halten, schneller geschaffen.

Nicht zuletzt haben Essen und Trinken für uns eine psychische und soziale Komponente. Mahlzeiten sind nach wie vor wichtige Zentren bzw. Zeiten, um Familien und Freunde zusammenzuführen.



Projektentwicklung, Rahmenkonzeption, SummerScienceCamps und Lern- und Unterrichtsmaterialien

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe (IDAG), bestehend aus:



Team Bewegung und Sport

Universität Konstanz

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Alexander Woll erforscht den vielfältigen Zusammenhang zwischen Sport und Gesundheit in allen Altersbereichen. Die Sportwissenschaftler entwickeln und evaluieren gesundheitsorientierte Bewegungsprogramme für unterschiedliche Zielgruppen und Settings (z. B. Kindergarten, Schule, Verein). Darüber hinaus untersuchen die Konstanzer Wissenschaftler interdisziplinär Zusammenhänge zwischen motorischer und kognitiver Entwicklung.

Julia Everke, Dipl. Sportwissenschaftlerin
Prof. Dr. Alexander Woll



Universität Konstanz

FoSS – Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen – Universität Karlsruhe

Das FoSS wurde 2005 in gemeinsamer Trägerschaft der Universität Karlsruhe und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gegründet. Das FoSS führt praxisnahe Forschung für „Sport, Spiel und Bewegung“ in Schule, Unterricht und Freizeit durch und entwickelt neue Lehrangebote. Darüber hinaus bietet das FoSS unterschiedliche Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter an.

Susanne Bappert, Sportwissenschaftlerin M.A.
Prof. Dr. Klaus Bös
Dr. Ilka Seidel



Team Ernährung



Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die am Projekt beteiligten Wissenschaftlerinnen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gehören zu der Abteilung Ernährung- und Haushaltswissenschaften und ihrer Didaktik, dem Fach Biologie sowie dem Institut für Sachunterricht, interdisziplinäre didaktische Forschung und Lehre. Sie arbeiten im Rahmen der wissenschaftlichen Ausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern schon seit längerer Zeit zum Themenbereich Ernährung, Gesundheit und Bewegung interdisziplinär zusammen. Sie entwickeln und nutzen neue Lernräume. Sie erforschen und erproben neue Wege zur Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen und zur Förderung von Gesundheitsbildung bei Kindern und Jugendlichen. Dabei ist ihnen die Berücksichtigung der Lebenswelten und der kulturellen Vielfalt wichtig.

Prof. Dr. Lissy Jäkel
Prof. Dr. Barbara Methfessel
Ursula Queisser, Dipl.-Pädagogin
Margot Rößler-Hartmann, Dipl.-Pädagogin



27	Ma	26	Fr
28	Do	27	Sa
29	Fr	28	So
30	Sa	29	Mo
31	So	30	Di
	31	Mi	



Jutta Ommer-Hohl,
Dipl.-Oecotroph. (Univ.), Referatsleiterin Gesundheitsförderung
der AOK Baden-Württemberg, Projektleiterin ScienceKids

... Und ein ScienceKid hat nicht nur mehr
(Selbst-)Erfahrung und (selbst) erlebtes Wissen
in Sachen Gesundheit, es hat einfach auch
mehr Spaß am Thema.

Der Weg ist das Ziel – Interview mit Jutta Ommer-Hohl

„ScienceKids: Kinder entdecken Gesundheit.“ versteht sich als innovatives Projekt der Gesundheitsförderung. Was unterscheidet dieses Projekt von anderen Aktionen und Angeboten in der AOK-Gesundheitsförderung?

Jutta Ommer-Hohl: Unsere AOK-Gesundheitsangebote und -aktionen basieren auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Mit angemessenen Kommunikations- und Vermittlungsformen versuchen wir, möglichst viele Interessierte zu erreichen und zum Mitmachen zu motivieren. Auf diese Weise wollen wir Verhaltensänderung initiieren und begleiten. Die Projektmechanik von ScienceKids ist jedoch eine völlig andere. Hier wird den Kindern nichts von Fachleuten „Vorgefertigtes“ angeboten. Stattdessen erarbeiten Kinder für Kinder gemeinsam mit einem interdisziplinären Team von Wissenschaftlern Themen, Methoden und Ansätze, die dann in der Gesundheitsbildung „wirken“ sollen. Wir setzen auf die Neugier und Entdeckerlust der Kinder, um neue Strategien in der Prävention zu entwickeln, hier in den Schwerpunktthemen

Ernährung und Bewegung. Eingebettet in ein großes, interdisziplinäres Partnernetzwerk aus Wissenschaft, Forschung und Bildung eröffnet ScienceKids neue und vielfältige Perspektiven.

Grundschulkindern sind die Adressaten dieses Projektes. Warum diese Zielgruppe?

Jutta Ommer-Hohl: Ernährungs- und Bewegungsstile bilden sich in der Kindheit aus und prägen das persönliche Verhalten. Ein frühzeitiger, spielerischer Beginn einer Gesundheitserziehung ohne „erhobenen Zeigefinger“ bedeutet ein Mehr an körperlicher Fitness, an Wohlbefinden, Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. Und ein ScienceKid hat nicht nur mehr (Selbst-)Erfahrung und (selbst) erlebtes Wissen in Sachen Gesundheit, es hat einfach auch mehr Spaß am Thema.



Lassen sich auf diese Weise überhaupt diejenigen Kinder erreichen, die wirklich Ernährungs- und Bewegungsprobleme haben?

Jutta Ommer-Hohl: Der Ansatz von ScienceKids beginnt ja bereits viel früher, bevor sich Gewichts- und Motorikprobleme zeigen. Wir wollen alle Kinder erreichen und nicht im Vorfeld „ausfiltern“. Das Thema gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung betrifft alle Kinder. Ernährungs- und Bewegungserziehung basieren zu oft auf der alleinigen Vermittlung von Wissen und Informationen. So wissen 93 % der Kinder, welche Lebensmittel unter dem Stichwort „gesund“ einsortiert werden können. Trotzdem gibt es ein ganz reales Ernährungs- und Bewegungsproblem bei Kindern.

In den SummerScienceCamps sind es Kinder, die gemeinsam mit Wissenschaftlern Inhalte und Methoden zu den Themengebieten erkunden und erproben. Es geht um „Hands-on“, um praktisches Selbermachen, Erkunden und Verstehen. Für die interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat bei der Entwicklung

des Curriculums der Blick der Kinder einen besonderen Stellenwert. Wir sind zuversichtlich, mit diesem Ansatz viele Kinder, auch bereits betroffene, anzusprechen und interessieren zu können.

Dieses Projekt ist auch eine fachliche und persönliche Erkundungsreise für Sie. Worin bestehen denn die besonderen Abenteuer?

Jutta Ommer-Hohl: „Der Weg ist das Ziel“, das ist der spannende und aufregende Ansatz von ScienceKids. Nahezu täglich stellen wir neue Fragen, diskutieren über Projektumsetzung und -organisation. ScienceKids betrifft viele Ebenen. Ganz praktisch und zeitnah: Wie viele Kinder beteiligen sich an unserem Kreativwettbewerb? Wie lassen sich die Erfahrungen der Kinder angemessen in den Lehr- und Unterrichtsmaterialien umsetzen? Wie reagieren Projektpartner und Fachöffentlichkeiten auf die ersten Arbeitsergebnisse? Auf diese Antworten und Ergebnisse bin ich sehr gespannt.



Zupackend lernen — was ist „Hands-on Science“?

„Hands-on Science“ war erstmals in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts im Gespräch. Um den Umgang mit Computern zu erlernen, sollten Menschen auch mit diesen arbeiten. Auf den Punkt gebracht: „Hands-on“ bedeutet Lernen durch praktisches Tun oder englisch: Learning by Doing.

Die eigentlichen Wurzeln dieser Lernmethode liegen jedoch viel weiter zurück. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts revolutionierte der Pädagoge Pestalozzi den Schulunterricht. Er forderte die Schüler auf, sich mehr an eigenen Beobachtungen und Experimenten zu orientieren statt ausschließlich Lehrern und

Büchern zu vertrauen. Und warum? Kinder – und nicht nur Kinder – erschließen sich ihre Welt am besten durch selbstverantwortliches Experimentieren, eigenständige Erkundungen und selbsttätiges Handeln.

„Hands-on“, handlungsorientierte Lernstrategien, begünstigen nachhaltige Lernprozesse. Wer sich Wissen durch praktische Erfahrungen erwirbt, behält das Gelernte meist viel länger im Gedächtnis und kann es auch leichter auf andere Situationen übertragen. „Zupackendes Lernen“ ist der Rezeption und passivem Zuhören häufig überlegen. „Hands-on“ setzt auf die Neugier und hält sie lebendig.



ScienceCenter, lange Nächte der Wissenschaften, Schülerlabore, Kindermuseen: in Deutschland ist in den vergangenen zehn Jahren eine faszinierende Lernkultur entstanden. Im Schulunterricht und in der frühkindlichen Bildung finden handlungsorientierte Lernmethoden große Aufmerksamkeit. Kinder sollen ihre eigenen Wege und Umwege im Aufdecken und Erklären (natur)wissenschaftlicher Zusammenhänge herausfinden. Netzwerke von Pädagogen und Wissenschaftlern in Europa wie „La main à la pâte“ in Frankreich oder die „Hands-on Science“-Initiative in England entwickeln Materialien, Aktions- und Fortbildungsformate.



Das Partnernetzwerk.



Projektpartner

Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)



Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) befasst sich seit 1953 mit allen auf dem Gebiet der Ernährung auftretenden Fragen und stellt Forschungsbedarf fest. Die DGE unterstützt die ernährungswissenschaftliche Forschung, informiert über neue Erkenntnisse und Entwicklungen und macht diese durch Publikationen und Veranstaltungen verfügbar.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) wurde 1994 auf eine Initiative der International Youth Foundation (IYF) gegründet und ist Teil eines internationalen Stiftungsverbundes. Sie ist eine „Gemeinschaftsaktion für Jugend und Zukunft“ und unterstützt Programme und Projekte für junge Menschen, in denen sie Eigeninitiative, Unternehmensgeist, Teilhabe und Mitverantwortung sowie eine demokratische Kultur des Zusammenlebens erlernen und erleben können. Mit den verschiedenen Programmen fördert die DKJS u. a. ganztägige Bildungsangebote, Schülerunternehmen sowie eine eigene Plattform für Projektlernen und offenen Unterricht.

Deutsche Schulsportstiftung



Der Zweck der Deutschen Schulsportstiftung ist die Förderung des außerunterrichtlichen Schulsports. Dies soll unter anderem durch die Veranstaltung des Bundeswettbewerbs der Schulen „Jugend trainiert für Olympia“, den die Stiftung seit 2003 als alleiniger Träger durchführt, verwirklicht werden. Darüber hinaus fördert die Stiftung Talentwettbewerbe in Kooperation mit den Sportfachverbänden sowie Modellprojekte des außerunterrichtlichen Schulsports.



Dr. Heike Kahl,
Geschäftsführerin Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

In der Ganztagschule wird Schule zum zentralen Lebenspunkt – deshalb sollten die Themen gesundes Essen und Bewegung Teil des Lernangebots sein.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs)

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs) ist ein Zusammenschluss der an deutschen sportwissenschaftlichen Einrichtungen in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftler/-innen. Die dvs, die mit Bezug zu den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen in Sektionen und disziplinübergreifend in Kommissionen strukturiert ist, wurde 1976 gegründet und verfolgt das Ziel, die Sportwissenschaft zu fördern und weiterzuentwickeln. Die Kommission Gesundheit der dvs versteht sich als unabhängige wissenschaftliche Fachgruppe, die sich aus interdisziplinärer Perspektive mit Fragestellungen und Entwicklungen im Themenfeld Bewegung, Sport und Gesundheit befasst.



Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE)

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) hat die Aufgabe, experimentelle und angewandte Forschung auf dem Gebiet Ernährung und Gesundheit zu betreiben. Das Ziel ist, die molekularen Ursachen ernährungsbedingter Erkrankungen zu erforschen und neue Strategien für Prävention, Therapie und Ernährungsempfehlungen zu entwickeln.



Landesinstitut für Schulsport Baden-Württemberg (LIS)

Mit der Umwandlung der Staatlichen Sportakademie für Lehrerfortbildung in das Landesinstitut für Schulsport (LIS) 1998 wurden neue Aufgabenbereiche (Sportpädagogik und sportfachliche Fragen) geschaffen. Das LIS ist eine zentrale, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unmittelbar nachgeordnete nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ludwigsburg. Durch die Zusammenführung einer flexiblen bedarfsorientierten Lehrerfortbildung im Sport mit konzeptionellen Umsetzungsmaßnahmen soll das Kultusministerium im Bereich des Schulsports innovativ unterstützt werden. Seit 2005 sind unter dem Dach des LIS auch die Projektgruppen „kulturelle Angelegenheiten“, „Schulkunst“ und „Schulmusik“ sowie „Umwelt“ und „Mobilität“ integriert.



Baden-Württemberg
LANDESINSTITUT FÜR SCHULSPORT

LANDESSTIFTUNG Baden-Württemberg

Der LANDESSTIFTUNG Baden-Württemberg ist die Gesundheits- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen ein großes Anliegen. 2006 startet z. B. ein Modellprojekt zur Bewegungsförderung im Vorschulalter. Die LANDESSTIFTUNG Baden-Württemberg initiiert und fördert Projekte, die der Zukunftssicherung des Landes dienen. Maßgebliche Schwerpunkte sind dabei neben Forschung, Wissenschaft und Bildung auch Projekte für Kinder und Jugendliche im Bereich der sozialen Verantwortung.





Das Partnernetzwerk.

Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb)

Die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. wurde 2004 auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gegründet. Die Plattform ist ein breites Bündnis gesellschaftlicher Kräfte, die sich für einen gesunden Lebensstil von Kindern und Jugendlichen einsetzen, um der Entstehung von Übergewicht vorzubeugen. Die Plattform, ihre Mitglieder und ihre Partner entwickeln dafür Aktionen und führen Veranstaltungen durch.



Stiftung Sport in der Schule Baden-Württemberg

Die Stiftung Sport in der Schule Baden-Württemberg fördert in erster Linie sportpädagogische Vorhaben im Bereich außerunterrichtlichen Schulsports in Baden-Württemberg. Insbesondere unterstützt die Stiftung materiell und immateriell zukunftsweisende Projekte, die das verantwortliche Denken und Handeln von Schülern entwickeln und die das ehrenamtliche Engagement der Lehrer und Schüler stärken. Darüber hinaus kann die Stiftung auch besondere Vorhaben auf sportlicher Ebene unterstützen, wie z. B. fächerübergreifende Initiativen.



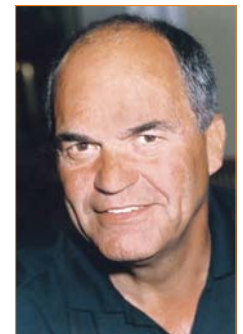
Wissenschaft im Dialog

Wissenschaft im Dialog (WiD) wurde 1999 von den führenden Wissenschaftsorganisationen auf Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gegründet. WiD unterstützt mit verschiedenen Aktionen und Projekten den Austausch zwischen Wissenschaftlern und der Bevölkerung und organisiert als jeweiligen Höhepunkt eines Wissenschaftsjahres an wechselnden Orten den Wissenschaftssommer.



Mit Projekten wie ScienceKids

kann Wissenschaft
im Dialog Schule machen.



Prof. Dr. Joachim Treusch,
Vorsitzender des Lenkungsausschusses von Wissenschaft im Dialog (WiD)



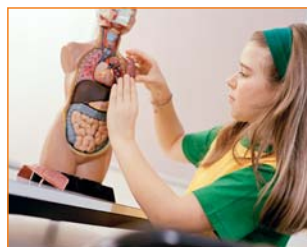
Medienpartner

Sonntag Aktuell

Sonntag Aktuell ist die Sonntagsausgabe von insgesamt 46 Tageszeitungen im Raum Stuttgart, Ulm, Pfalz und Rhein-Neckar mit insgesamt 1,6 Mio. Lesern. Sonntag Aktuell wird ScienceKids in einer eigenen Serie über die gesamte Projektlaufzeit begleiten.

**SONNTAG
AKTUELL**





Ich höre und vergesse,
ich sehe und erinnere,
ich tue und verstehe.

Konfuzius

Impressum:

Herausgeber:

AOK Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 184
70191 Stuttgart

Idee, Projektmanagement und Kommunikation:

Script - Corporate+Public Communication GmbH
An der Herrenmühle 7-9
61440 Oberursel

Bildredaktion/Fotoshooting:

wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH & Co. OHG
Siemensstraße 6
61352 Bad Homburg

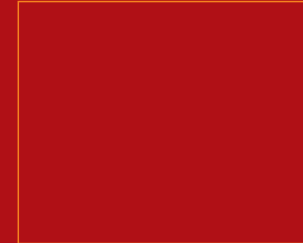
Grafisches Konzept/Layout:

HOHNHAUSEN Kommunikation GmbH & Co. KG
Stöckachstraße 16
70190 Stuttgart

Druck:

Druckerei Grill
August-Blessing-Straße 7
71282 Hemmingen





AOK Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 184
70191 Stuttgart
Ansprechpartnerin:
Jutta Ommer-Hohl
Telefon: 0711 2593-392

Script
Corporate+Public Communication GmbH
An der Herrenmühle 7-9
61440 Oberursel
Ansprechpartner:
Birgit Hackl und Christoph Potting
Telefon: 06171 2847-0

E-Mail: info@sciencekids.de